

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

179 (4.8.1906) Erstes Blatt

gesetzgeberischen Aktion. Er werde aber auch gegen den nationalliberalen Antrag stimmen.

Der Präsident teilt mit, daß seitens der sozialdemokr. Fraktion ein weiterer Antrag eingegangen sei im Falle der Ablehnung des ersten Antrags, der dahin geht, in § 19b der Städteordnung einzuschalten, daß mindestens drei Lehrer in die Schulkommission berufen werden.

Abg. Oberster vertritt unter politischen Ausführungen gegen das Zentrum den neuerdings gestellten Antrag. Die ganze Angelegenheit sei heute noch nicht spruchreif, um heute schon gesetzgeberisch geregelt zu werden.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Ich glaube, die Verhandlungen über diesen Paragraphen werden im Lande draußen keinen staatsmännischen Eindruck machen. Wir müssen die Verantwortung für die wenig würdige Behandlung unseres Antrages abgeben.

Die Nationalliberalen haben eine Resolution eingebracht, deren Inhalt sich mit dem Zweck unseres Antrages deckt. Wir sind es nachgerade gewöhnt, daß die Nationalliberalen, wenn wir einen Antrag einbringen, mit dessen Inhalt sie einverstanden sind, eine Resolution einbringen. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Hehenbach erklärt, daß seine Partei mit der Minimalzahl von drei Lehrern vollständig einverstanden, aber dieser Zustand sei in den meisten Städten vorhanden und bedürfe keiner besonderen gesetzlichen Regelung.

Minister Schenkel erklärt, daß die Regierung es nicht für angeeignet halte, im Gesetz über das Zahlenverhältnis der Lehrer in der Schulkommission feste Bestimmungen zu treffen. Es sei dies auch nicht notwendig, da man in die städtischen Organe das Vertrauen setzen könne, daß sie den Bedürfnissen und Verhältnissen Rechnung tragen werden.

Die sozialdemokratischen Anträge werden mit allen gegen 17 Stimmen abgelehnt, desgleichen die Resolution der Abg. Dr. Vinz u. G., das Gesetz selbst wird sodann einstimmig angenommen.

Abg. Reichert über den Gesetzentwurf, die Veränderung des Wassergesetzes betr. Es solle jetzt durch Gesetz festgelegt werden, daß zu dem Aufwand für den Flußbau am Rhein, Neckar und Main die beteiligten Gemeinden regelmäßig Flußbaubeiträge nicht zu entrichten haben.

Abg. Hehenbach berichtet über den Gesetzentwurf, die Veränderung der Kirchensteuer betr. Der eine Teil der Vermögenseinkommen ist hierzu liegt ein Antrag Rufer u. G. vor, der dahin geht: „Durch den Austritt aus der Kirche erlischt die Steuerpflicht mit Ablauf des laufenden Steuerjahres.“

Abg. Eichhorn (Soz.) erklärt namens seiner Fraktion, daß dieselbe gegen das Gesetz stimmen werde aus ihrer Auffassung über die Stellung von Staat und Kirche heraus.

Und du hast ihn gar nicht gerührt? Hat er denn kein etwas Herzchen einen Stein in der Brust? Will er sich noch Gerichtsboten machen?

Du hast recht, er wird sie nicht zahlen müssen. Er ist ja beim Hausbesitzerverein, der die Kosten aufbringt. Was soll jetzt aus uns geschehen, armes Kind? Bevor wir uns hier hinauswerfen lassen, wäre es vorzuziehen, einen Reden mit Kohlen anzufüllen und den Erstlingsstod zu finden.

Wie, du hast ein Hundertfranksbillet in der Hand und du läßt mich so lamentieren, jetzt, wo wir endlich gerettet sind? Rüsse mich, mein Kind. Warum siehst du nicht freundlich drein, da wir doch aus jeder Not gerettet sind? Du Schelm, du hast mir diese Liebesreden bereiten wollen. Ich habe ja immer gesagt, daß Gott Erbarmer mit uns haben wird und uns nicht derläßt; aber sage mir jetzt, woher hast du das Geld, woher hat es dir gebohrt? Du mußt ja schamrot gewesen sein, als du jemandem darum angepfropfen hast.

Du warst bei Frau Moiss, die immer gegen Gustav so gut war; ich wollte dich schon hinschicken, aber ich habe es nicht gewagt, neuerdings ihre Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Nicht von ihr hast du das Geld, von wem denn? Von Charlotte, von deiner Freundin? Hast du sie denn gesprochen?

Ihr seid zusammen in einem Geschäft gewesen, das ist mir ganz neu. Du hast sie zufällig getroffen?

mungen nicht. Die Kirche beansprucht, indem sie von Ausgetretenen Steuern erhebt, unrechtes Gut, auf welches sie absolut keinen Anspruch hat. Bei der Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, daß von Bezirksämtern beim Austritt aus der Kirche Schwierigkeiten gemacht werden. Ich möchte die Regierung ersuchen, dem abzuwehren. Wir sind nicht für die Propaganda des Massenaustritts aus der Kirche, wollen aber auch, daß die weltlichen Behörden denjenigen, die austreten wollen, keine Hindernisse in den Weg legen. Wir werden gegen das Gesetz stimmen.

Abg. Dr. Heimbürger wendet sich gegen die Ersetzung des Austritts aus der Kirche und begründet den Antrag, daß derjenige, der vor dem 1. April aus der Kirche austritt, mit Ablauf des Jahres von der Kirchensteuer befreit werde.

Abg. Vater (Mannheim) wendet sich gegen die Belegung der Aktiengesellschaften mit einer Kirchensteuer. Seitens der sozialdemokratischen Partei ist ein Antrag eingegangen, die Besteuerung der Aktiengesellschaften zu streichen.

Staatsminister von Dusch möchte bitten, von prinzipiellen Änderungen abzusehen; mit Annahme des sozialdemokratischen Antrages werde das Gesetz für die Regierung unannehmbar. Heute jedenfalls könne in eine prinzipielle Erörterung der angeregten Fragen nicht eingetreten werden.

Nach Ausführungen der Abg. Heimbürger, Vinz, Eichhorn und Hehenbach werden die eingebrachten Anträge abgelehnt.

Abg. v. Mentzingen berichtet über die Bitte des Nebenortes Neufach, Gemeinde Gerolzhahn (Amt Buchen) um Erhebung zu einer selbständigen Gemeinde. Dem Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird zugestimmt.

Nächste Sitzung 5 Uhr nachmittags. Berichtigung. In dem Landtagsbericht der 142. Sitzung (siehe Volksfreund Nr. 177) heißt es gegen Schluß, der Abg. Schmidt (Breiten) habe einen von den Abg. Gek und Eichhorn unterschriebenen Antrag begründet. Das ist ein Irrtum des Berichterstatters. Der Antrag wurde vom Abg. Genossen Eichhorn begründet.

Karlsruhe, 3. August. (145. Sitzung.) Präsident Wülfers eröffnet nach 5 Uhr die Sitzung. Abg. Reich berichtet über die Bitte der Gemeinden Langenbrücken, Oettingen u. a. um Erstellung einer normalspurigen Nebenbahn von Langenbrücken über Seltersheim-Sinsheim nach Weisbach und die Bitte des Gemeinderats Mingsolmsheim, den Anschluß der Gemeinde Oettingen u. a. O. an die Hauptbahn betr.

Der Antrag auf empfehlende Ueberweisung wird nach Befürwortung durch die Abg. v. Mentzingen, Neuwirth und Gek, und nach kurzen Bemerkungen des Regierungsvertreters angenommen.

Die Bitte der Gemeinden des Winterbachs, die Erbauung einer normalspurigen Bahn von Eberbach über den Winterbach nach Weisbach und Buchen wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen, nachdem die Abg. Dieterle, Jürg und Neufach in warmen Worten für die Wünsche der Petenten eingetreten.

Die Bitte der Gemeinden Kommenhofen, Radolfzell u. a. O., des Stadtrats von Konstanz und der wirtschaftlichen Vereinigungen in Oehningen u. a., die Erstellung einer Lokalbahn von Radolfzell nach Oehningen, ferner die Bitte der Gemeinde Gailingen, die Fortsetzung dieser Bahn nach Schaffhausen betr., wird der Regierung empfehlend überwiesen. Für den Antrag traten ein die Abg. Gieseler, Böhner, Kenebe.

Ministerialdirektor Schulz erklärt, daß die Regierung an die Prüfung der Angelegenheit herantritt und fördern werde, wenn sich ein Unternehmer gefunden haben werde.

Die Bitte der Gemeinde Schmalzheim um Einrichtung der Station für den Wagenladungsverkehr wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen, doch seitens der Regierung erklärt, daß ein Bedürfnis nicht vorliegt.

Die Bitte der Gemeinden Leiba u. a., die Erbauung einer Bahn von Leiba über Gärtenbach nach Furtwangen wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen, nachdem der Abg. Wiest dieselbe befürwortet. Es folgt die Beratung einiger Petitionen persönlicher Natur, worauf die Sitzung nach halb 9 Uhr geschlossen wird.

Morgen 9 Uhr: Petitionen. Badische Politik. Ein Landwehrmann, der dieser Tage eine Uebung beim Pionier-Bataillon Nr. 19 mitgemacht hat, schreibt uns:

Vom 11. bis 21. Juli machte ich eine Landwehrlübung. Wir sollten bei dieser Uebung ein neues Exerzierreglement erlernen. Dabei haperte es aber bedauernd, denn sowohl die Offiziere als auch die Unteroffiziere kannten das neue Exerzierreglement

offenbar selbst noch nicht genügend. Der Dienst war deshalb außergewöhnlich lang und anstrengend, und dauerte von früh 5 bis 12 Uhr und dann wieder von 3-6 Uhr nachmittags. Von 6-7 Uhr war dann Puhstunde. Besser als das neue Exerzierreglement verstanden die Herren Vorgesetzten das „Bimfen“. Totmilde sanken wir abends auf das Lager. Wir sind nun der Meinung, daß man derartige neue Reglements zunächst mit der aktiven Mannschaft einleitet, ehe man Landwehrlübungen damit vertraut machen will, die fast durchweg Familienväter sind, worauf man doch einige Rücksicht nehmen sollte. Auch würde es den Landwehrlübungen besser anstehen, Landwehrlübungen nicht mit Simulationen wie „Kerks“ anzudeuten. Briefe und Gelder, die morgens ankamen, wurden vom Feldwebel erst abends ausgegeben, es kam sogar vor, daß das Geld erst am nächsten Tage ausgegeben wurde. Von Urlaub war keine Rede, es sei denn, man konnte ein ärztliches Zeugnis vorlegen. Man muß man sich bergegendertigen, was in einer Familie nicht alles passiert. Die Kost war derartig, daß mancher Landwehrlübungs Mann seinen Magen gar nicht abholte und das bei einem derartig anstrengenden Dienst. Ja man mutete den Landwehrlübungen noch zu, die Leibwäsche zu zahlen, was aber rundweg abgeschlagen wurde. Sämtliche Landwehrlübungs Offiziere und Mannschaften mußten 8 Pf., die Gefreiten 9 Pf. für Gewehröl bezahlen, was bis jetzt noch nicht der Fall war. Daß unter solchen Umständen die Leute froh waren, als endlich die Stunde der Entlassung schlug, und die „Perien“ zu Ende waren, läßt sich denken.

Die Wasserkräfte von Kleinlauffenburg sind jetzt endgiltig vergeben. Die Konzessionsurkunde für den Bau der Wasserkraftanlage wurde dieser Tage ausgefertigt. Mit dem Bau soll baldigst begonnen werden.

Die „Kalleuse“. Ein hübsches Geschichtchen wird mir aus einer bekannten oberbairischen Stadt erzählt. Und es soll wahr sein.

In dieser Stadt, die sich durch den Gemeinsinn ihrer Bürger rühmlich herborruht, besteht auch die gute Sitte, die Kommunikanten und Konfirmanden, die auf dem Lager der Armut zur Welt kommen, möglichst auszustatten. Der Jungens Anwärter liegt — wie ja wohl angebracht — in der Hand des jeweiligen Herrn Pfarrers.

Der Leser kennt die Sitte, dergemäß manche Leute gern mit kleinen Nichtigkeiten umgehen, und kennt auch die heiligen Figuren, die an einer Nadel in die Vorhänge gesteckt werden. Als da sind mögliche Heffchen, Hanswürste oder auch eine mit feibigen Papierklein bekleidete Kalleuse.

Einer solchen munteren Zwergtänzerin nun schien es in den stillen Hallen ihres Vorhangs langweilig geworden zu sein, sie ließ sich aus dem Gewebe und sprang durchs Fenster hinunter in das Leben der Gasse.

Dort fand ein Wüßlein das lustige Wesen, nahm es wohlgefällig auf und beschafte es stolz an seinem Mittel. Für einen Augenblick vergaß es dabei, daß es in Ernst und Andacht seinem ersten großen Lebensereignis entgegengehen sollte.

Dieser Sünde aber ward es alsbald durch die schwarze Gestalt des Herrn Pfarrers erimert. Schauer und Staunen traf das Auge des Hochwürdigsten das leuchtende Symbol der weltlichen Freizügigkeit auf der Brust seines Jünglings. Und der Ruh lieierte das Gebild der Eitelkeit der gestrenge Hand aus und trug gitzend den Auftrag mit fort: „Deine Mutter soll zu mir kommen!“

Der Sünder richtete den Auftrag aus, aber seine Angst beschied die Sache mit dem Papierstücken zurück. Und die Mutter ging hin zum Herrn Pfarrer, in freudiger Eile, daß ihr nun die „Unterstützung“ zugesagt werde.

In der Pfarrstube aber ward ihr der Weibsch, ihr Gesicht konnte nicht verächtlich werden, es seien noch bedürftigere Wittfeller da.

Und dann deutete der Herr Pfarrer hinüber auf sein Bild. Dort, an der Wand, glänzte unter den frommen Bildern in lächelnder Feinheit des „Kalleusefenschen.“ Das ist nett, dachte sich die Mutter, das ist nett in diesem Raum. Der Herr Pfarrer aber hatte sich in Postur gesetzt: Siehe Frau, nehmen sie ihren Waben in Acht, hüten sie seine Seele. Was soll aus ihm werden, wenn er schon jetzt so verberbt ist und derartige schlimme Dinge treibt!

Der hochwürdigste Herr hatte das „Ding“ von der Wand genommen und den Frevler kräftiger demonstriert. Als die Frau zur Türe ging, sah sie, wie es wieder an der Wand hat ... (Konst. Abendgla.)

Deutsche Politik. Für die Stichwahl in Rinteln-Sofgeismar, die heute stattfindet, haben die Freisinnigen und der liberale Wahlverein die Parole aus, für den sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Trotzdem hoffen die Wähler und Antikseniten, daß

Sind Sie die Witwe Bourfaul? Hier ist eine Vorladung vom Polizeikommissär, Sie sollen sofort hinfommen. Warum haben Sie dem Kommissär nicht gesagt, daß Sie krank sind? Das ist eine große Verlegenheit.

Es handelt sich um ein junges Mädchen; aber ich weiß nicht, ob es Ihre Tochter ist. Jawohl, blondes Haar, etwa achtzehn Jahre alt. Sechzehn also, ein Stumpfnäschen, Mund gewöhnlich, schwarze Kleider, Schnulstiefelchen; in der Tasche war ihre Adresse und ein Hundertfranksbillet.

Sie hat ihren Namen nicht angeben können, denn man hat sie soeben tot aus dem Wasser gezogen ... (Wiener Arbeiter-Zig.)

Stadtgartentheater. H. Gieseler (Freitag) Abend gelangte die Operette Wiener Blut in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein, Musik von Johann Strauß, vor sehr gut besetztem Hause zur Aufführung. Die Hauptrollen befaßten sich in den Händen der Damen Fräulein Förster (Gabrielle), Fräulein Kuhn (Franziska), Fräulein Kiegl (Rosa) und der Herren Koch (Hans Heblau), Gisinger (Herr Hofheim-Glückbach), Kähler (Josef Kammerdiener).

der antisemitische Kandidat gewählt wird. In der Hoffnung dirften sich die reaktionären Parteien allerdings nicht täuschen.

Ein mißlungener Zentrumskaufhandel. Die Germania, das Berliner Zentrumsblatt, stätigt in ihrer neuesten Nummer, daß im vergangenen Tage eine Anzahl Abgeordnete der entsehten Abstammung über das selbständige Kolonialamt geblieben ist, weil sich die Verhandlungen mit einer in zweiter Lesung für Bewilligung der parlamentarier wegen Eintritts in die Kolonialverwaltung zerschlagen hatten. Der Mehrheit in der zweiten Lesung für das Kolonialamt, gehörten eine Anzahl Mitglieder des Zentrums an. Es besteht wohl kein Zweifel, daß einer dieser Zentrumsabgeordneten der parlamentarier war, der in die Kolonialverwaltung eintreten sollte. Wäre er von der Mehrheit aufgenommen worden, so hätte das Zentrum auf demselben Wege das selbständige Kolonialamt bewilligt, da sich aber die Verhandlungen zerschlugen, hätte das Zentrum das Kolonialamt ab. Dieses Eingeständnis gegenüber den Wählern des Deutschen Reiches einen Einblick in die „faßlichen“ Gründe, auf denen die Zentrums politik beruht.

Noch eine Disziplinar-Untersuchung. Auch gegen den Geheimrat v. R. sind die Personalreferenten der Kolonialverwaltung, ist, wie verschiedne Blätter berichten, Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Eine Amnestie. Ist nun doch aus Anlaß der Geburt eines Erbprinzen erlassen worden. Durch diese Amnestie werden Strafen wegen Majestätsverbrechen, wegen Vergehens wider die Staatsgewalt, die öffentliche Ordnung, die §§ 196 und 197 des Strafgesetzbuchs des Reichsgesetzes über die Presse sowie alle Strafverfahren bis zur Höhe von 20 Mk. erlassen. (So geschehen im — Herzogtum Gotha.)

Das Ende des bayerischen Streikerlaßes. Aus Landshut wird der Münch. Post berichtet: In aller Stille ist vor kurzem ein bayerischer Streikerlaß abgetan worden. Er ist in der Tat eine rein persönliche Leistung des bayerischen Gauplatzmanns Saffner, die „Vernehmung der Gendarmen-Kompagnie von Niederbayern“ ihre Tätigkeit bei Arbeits-einstellungen. Der Streikerlaß ist deswegen auch vom Ministerium nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden, daß die hinausgabe derartiger Erlasse außerhalb der Kompetenz liegt, daß 2. Gendarmerie und Polizei unter keinen Umständen in Lohnstreiks einzuschreiten haben, und 3. auch von einem bayerischen Gauplatzmann wenigstens die Kenntnis des Gesetzes vorausgesetzt werden muß, auf die die Vernehmung seiner Mannschaften hinweist, im vorliegenden Falle seien aber die Hinweise des Gauplatzmanns sowohl auf das Vereinsgesetz wie auf das Polizeistrafgesetz direkt — gegenwärtig gegeben.

Die energische Juridikalisierung, die dieser für die Zeiten bedürftige Streikerlaß erlief, wird der Minister darüber berichtet haben, daß die Lage bei Landshut, da die Polizei in Arbeiterfragen mächtig war.

Wegen 45 Pf. Betrugsverfuch — 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus. Wegen versuchten Betrugs im Rückfalle ist am 9. Juni vom Landgericht Altona der Kellerer Max aus Oden-Post zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Er legte beim Einkauf in Altona ein 50-Pfennigstück auf den Tisch, zog aber unauffällig zurück. Er wollte dann die Verkäuferin veranlassen, ihm die Pfennige und die herauszugeben. Aber der Händler des Geschäftes hatte den Schwund bemerkt und trat dazwischen. Ihm legte der Angeklagte die 50 Pf. wieder auf den Tisch. — In seiner Revision behauptete der Angeklagte, es sei nicht festgestellt, daß er ein 50-Pfennigstück in der Tat nicht hingegeben habe für 45 Pf. sei die Strafe doch zu hoch. Er erhielt einmal rückfällig geworden und das Gericht auf 4 1/2 Monat Zuchthaus herabgesetzt. — Der Reichsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse Verurteilung der Revision, bemerkte aber selbst: Die Strafe ist allerdings ganz außergewöhnlich hoch. — Das Landgericht erkannte am Montag auf Verurteilung der Revision.

Ausland. Frankreich. à la Vorussia. Der mit der Untersuchung Katastrophen von Courrières beauftragte Richter in seinem Berichte die Einstellung des Verfahrens gegen die der fahrlässigen Tötung angeklagten.

Humoristisches. Zuständig. „Du wechste, Albert, bei mir ist die siebente Junge einjetroffen, so soll der Kaiser Kaiser sein, wohin werde ich mir da?“ „Mensch, da mußt du kaiserliche Patent schreiben!“

Eine Hoffnung. (Im Elternhause.) Vater: Ich schreibe unter Junge aus Bindud, daß er wegen der holländischen Verweigerung zu einem Jahr Sandbau verurteilt worden ist!“ — Mutter: „Gott sei Dank, du wußtest wenigstens, daß er lebendig zurückkommt!“

Zur Vererbungstheorie. Meine Frau hat Dich bekommen, das hat man davon, wenn man die Tochter eines Großvaters heiratet.

Der Zeitungsvorkäufer als Genjor. „Geben Sie rasch mir den Postillon!“ „Na, das ist wohl der reine Hohn!“ „Eben kommt erst das Ding heraus, das es bisher noch lange nicht aus!“ „Erst muß ich sein, ob nichts Anständiges drin!“ „Den“, daß ich — morgen wohl fertig bin!“

Recherchratie. v. Hengstlich: Ach! ach! Wie ich dich denn bayerischer Thronfolger erlaube, um die Welt zu sein große politische Rede zu halten? Ist doch ein hübsches Reichswortrecht!

Arbeiter-Perien. Schulle: Die Chemnitzer Handwerker haben sich in die Provinz begeben, Arbeiter brauchen keine Perien! — Müller: Recht hat sie! Woher denn denn Streiks und Ausperrungen? Da können Handwerker genug erholen. (Edd. Postillon.)

Sachverständig. (Von den Obstbäumen.) Haben sehr seines Obst, welches steht man im Garten bringen nicht. Die Landleute verstehen wohl nicht den Obelobst? — O, die verstehen schon! Wenn das Obst gestohlen wird, sind es immer die besten Obstbäume.

Staatst... Was je... (unvollständig)

Eine G... (unvollständig)

Die Prof... (unvollständig)

Der Prof... (unvollständig)

Die Prof... (unvollständig)

Die Prof... (unvollständig)

Die Prof... (unvollständig)

Die Prof... (unvollständig)

Die Prof... (unvollständig)

Die Prof... (unvollständig)

Die Prof... (unvollständig)

Die Prof... (unvollständig)

Die Prof... (unvollständig)

Die Prof... (unvollständig)

Die Prof... (unvollständig)

Die Prof... (unvollständig)

Das Schuhwaren-Haus

22 Kaiserstrasse 22

bietet ganz vorteilhafte Gelegenheitskäufe in - Schuhwaren

22 Kaiserstrasse 22.

Josef David.

Stadtgarten

(bezw. Festhalle)

Sonntag den 5. August, nachmittags 5 Uhr

Volkstümliches Opern-Konzert

(Orchester- u. Militärmusik)

des königlichen Musikdirektors Adolf Böttge

mit der gesamten Kapelle des

Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109

Sintrieb) Abonnenten . . . 20 Pfg. 8003

Eintritt) Nichtabonnenten . . . 50 Pfg.

Program 10 Pfg.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.

Bureau: Markgrafenstr. 26 I. Telefon 2098. Geöffnet von vormittags 9 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Dienstags und Freitag bis abends 8 Uhr. Samstags bis 5 Uhr abends. An Feiertagen geschlossen.

Sonntag den 11. August, abends 8 Uhr beginnend, findet im Kolosseum, Waldstraße 10/18, das

15. Stiftungsfest

unserer hiesigen Zahlstelle bestehend in Instrumental- und Vokalkonzert, Feste, humoristische und turnerische Aufführungen mit anschließendem Ball statt.

Dazu laden wir unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner unseres Verbandes zu recht zahlreichem Besuch ein.

Die Ortsverwaltung.

NB. Programm à 30 Pfg. sind bei unseren Einkassierern, sowie im Geschäftslokal zu haben. Damen haben freien Eintritt.

Am Sonntag den 12. August 1906, nachmittags 3 Uhr, im Stefanienbad in Veitersheim

gemütliche Zusammenkunft. Karneval-Gesellschaft Alt-Karlsruhe.

Heute Samstag den 4. August, abends 8 Uhr

groses Sommernachts-Fest

im Schrempf'schen Bierkeller, Veitersheim Allee 18, verbunden mit

Tanz und grosser Volksbelustigung

wozu wir Freunde und Gönner höflichst einladen.

Um zahlreiche Beteiligung bitten Der Präsident.

Grünwinkel. Gasthaus zum Goldenen Engel.

Sonntag den 5. August

Großes Tanzvergnügen

(Erntetanz) bei gutem Orchester. Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Es laden hierzu höflichst ein

Gustad Hänslers.

Empfehle den 11. Vereinen zugleich meinen Saal zur Abhaltung von Vereinsvergnügen.

Rintheim.

Am Sonntag den 5. August findet bei Unterzeichnetem

Ernte-Tanz

statt, wozu ergebenst einlade

Wilhelm Schäußle, j. Friedrichskrone.

Auf sämtliche Sommerartikel

wie Anzüge, Joppen, Hosen, Capes, Arbeiteranzüge

gewähre ich 10%

in bar oder doppelte Rabattmarken.

N. Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstraße. 8008

Spezialhaus f. Herren- u. Knabenbekleidung.

Soziald. Verein Karlsruhe.

Sonntag den 5. August, nachmittags von halb 3 Uhr ab, im „Rüppurrer Wald“, in der Nähe des Wasserwerks

Partei-Waldfest

unter Mitwirkung der Arbeiter-Gesangvereine u. der Musikkapelle Kaktus. — Preischießen, Plattenwerfen, Kinderbelustigungen u. s. w.

Ausschank von ff. Schrempf'schem Bier, prima Ekwaren.

Wir erjuchen die Parteigenossen, sich mit ihren Familienangehörigen recht zahlreich an dem Waldfest zu beteiligen.

Der Vorstand.

Stadtgartentheater Karlsruhe.

Samstag den 3. August 1906

Orypheus in der Unterwelt.

Operette in 4 Akten von Jacques Offenbach.

Sonntag den 5. August 1906

„Boccaccio“

Operette in 3 Akten von F. Suppé.

Prima reifen Stangenlimburger

per Pfund 45 Pfennig.

in 1/2 Stangen per Pfund 40 Pfg. empfiehlt so lange Vorrat

Räsehaus, Kaiserstraße 64.

Die moderne Gaggenauer Gas-Spar-Kochplatten

empfehlen sich selbst durch ihre eigenartige Konstruktion und große Sparnisse im Gasverbrauch. Dieselben sind zu haben von 6 Mk. an bei

Ernst Marx, Herdgeschäft, Luisenstraße 45. 2738

Großes Lager. Beste Bedienung

Gelegenheitskauf!

Eiserne Kinderbettstellen zu staunend billigen Preisen. Es verläufe daher niemand die günstige Gelegenheit.

Möbelhaus Maier Weinheimer, Kronenstraße 32, im Hauptgebäude.

Nächste Woche Ziehung

der Bad. Note-Krenzlotterie, nur wenige Lose à 1 Mk. vorrätig. Später kommen Pfälzer, Frankfurter, Bistatter u. Engener à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., die ich nebst weiteren genehmigten Sorten bestens empfehle.

Carl Götz 8017 Gebelstr. 11/15, Karlsruhe.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Modell-Schreiner mehrere tüchtige für dauernde Stellung und hohen Lohn gesucht. Näheres Modellfabrik Th. Kaager, Stuttgart, Schönmühlstr. 43.

Schmiede, Schreiner, u. Stellmacher (Wagner) gesucht.

8018.10 Waggonfabrik A.-G. Rastatt (Baden).

Was Ihr wollt.

Für den Vertrieb einer neuen, modernen Zeitungszeitung mit hohen Preisausschreibungen werden allerorts energische

Reisende

bedürftig. Gesuch gegen sehr hohe Provision

Anmeldungen sind erbet. an Trianon-Verlag, Saargemünd.

Gänzlicher Ausverkauf einer Eisenhandlung.

Wegen Todesfall des Besitzers soll das ganze Lager, welches sich Herdringensstrasse 3, hartweg, beim Rindellplatz befindet, einem Ausverkauf ausgelegt werden. Daselbst besteht aus:

Email, Weißblech, Messing und Nickelgeschirren, geschliffenen und geschmiedeten Hämern, Kupfergeschirren für die Küchenschirren, Eisenmaschinen, Reib- und Kaffeemühlen, Fleischhackmaschinen, Thee- und Kaffeemaschinen, vorchristmässigen Schmiedewerkzeugen, verzinneten Eimern, Bügelstangen, Blumen- und Gartenschirren, Leitern in allen Ausführungen, Eisenstücken, Bettstellen, ca. 100 Wagen, als: Brückenwagen, Kutschenwagen, Patentwagen, Neugebäudewagen, Babywagen, Küchenwagen, Apothekenwagen. Messerwerkzeugen: Fleischmesser, Messergürtel, Messerhaken, Hackmesser, Fleischhaken aus Holz und Blech, ferner Heisen, Jansen, Bohrer, Hämmer, Pickeln; für Handwerker: Schaufeln, Rechen, Spaten, Gabeln, Sägen, Stricklein, Nutter- und Obitwagen, Reibscheren, Stalllaternen, Genschen usw.

8001

Paul

für die uns anlässlich des jähren Todes unseres lieben guten Sohnes

in unerwartet reicher Weise bewiesene herzliche Teilnahme und die reichen Kranzspenden sowie für die seitens der Familien Ludwig, Pfister und Huber in Rippurrer Wald zu bereitwillig geleistete erste Hilfe sagen wir Allen unseren tiefgefühlten aufrichtigen Dank.

Karlsruhe den 3. August 1906.

Familie Paul Collep.

Konstanz.

für Petershausen wird eine Zeitungsausdrägerin oder Ausdräger sofort gesucht.

Näheres Krohn, Kungasse 2.

Fahrräder

erlässliche, deutsche Marke, mit voller einjähriger Garantie, zu billigen Preisen, sowie einige gebrauchte Fahrräder auf Lager empfiehlt

Kunst- und Baufachgeschäft, Fahrradgeschäft

Ernst Behn, Karlsruhe, Schönmühlstr. 34.

Zum Ansetzen

empfehle unter Garantie für Echtheit: la Frucht- und Hornbraunwein, la alten Nordhäuser Hornbraunwein

von 60 Pfg. bis Mk. 1.20 p. Et. Schwarzwälder Hirschen- und Zwelfschgerwasser.

Von 5 Liter ab Preisermäßigung u. frei ins Haus geliefert.

W. Erb, am Fideleplatz.

Alle Polsterarbeiten

neue und Reparaturen besorgt an besten und billigsten

Tapetier H. Steidinger, Schillerstraße 12.

möbl. Zimmer

Körnerstraße 15 ist ein möbl. Zimmer an einen Arbeiter billig zu vermieten. Hinterhaus 1. Stod.

Vergabung von Blecherearbeit.

Die Ausführung von Blecherearbeiten (Nachnahme) in der Gewerbeschule soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Arbeitsverzeichnisse u. Bedingungen liegen auf dem Rakt. Hochbauamt, Rathaus 2. Obergesch. Zimmer 106 zur Einsicht auf.

Schluss der Submission Samstag den 4. August d. J., vormittags 11 Uhr.

Karlsruhe den 1. August 1906. Städt. Hochbauamt.

Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten: 25. Juli: Karl Emanuel, S. Emanuel Widlingmeyer, Tapetier. 27. Karl August, S. Karl Sid, Wäckermeister. 28. Emma Katharina, S. Valentin Göt, Tischler. 29. Carl Walter Friedrich, S. Carl Wohlgenannt, Wirt. 30. Wilhelm Franz, S. Johann Dörbert, Schriftfeger. Alice Anna, S. Eugen Kirchbauer, Konditor. Gustav Friedrich, S. Friedrich Widlinger, Aufseher. Willy Ludwig, S. Wilhelm Wels, Schmieb. 31. Franz, S. Franz Peter, Maschinenarbeiter. 1. Aug.: Richard Otto, S. Heinrich, S. Wagner. Wilma Karolina, S. Friedrich Baumelster, Städt. Materialverwalter.